



## Gesund durch das richtige Futter

*Die EM-Technologie ist nicht nur recht neu in Europa, sondern gibt den verschiedenen Behörden auch ziemliche Probleme, wie und als was es zugelassen oder sogar verboten werden kann oder soll. Jedes Land – selbst*



*die in der EU verbundenen – hat seine eigenen, manchmal leidvollen Erfahrungen gemacht. In dieser Hinsicht kann die Schweiz glücklich sein: EM-Bokashi ist als Futtermittel zugelassen. Soweit ist es in Deutschland noch nicht, wenngleich es natürlich EM-Silage gibt. Sind die EMs also in der Silage, dürfen die Tiere sie fressen, werden sie pur oder als EMA übers Futter gegeben, nicht ... (Anmerkung der Redaktion)*

**T**iere sind meine große Leidenschaft, ihnen widme ich meine Liebe, meine Freundschaft und meine Freizeit. In unserer Familie gab es immer Tiere und ich selbst bin mit Tieren aufgewachsen. Meinen grossen Traum, ein eigenes Pferd halten zu können, verwirklichte ich erst, als unsere drei Kinder erwachsen waren. Denn mein Hobby ist nicht gerade billig

und beansprucht vor allem sehr viel Zeit. Mein Pferd – Pferd war fast schon ein zu schönes Wort für dieses kaputte Lebewesen. Abgemagert und mit einem völlig fahlen Fell übernahm ich Robin de Vaud, einen französischer Fuchswallach mit edlem Stammbaum und 17 Jahren auf dem Pferdebackel. Hätte man keinen Käufer gefunden, wäre er wohl im Schlachthaus gelandet. Eigentlich war Röbu oder Röbeli, wie ich ihn forthin nannte, wirklich kein schöner Anblick. Doch gerade sein trauriges Wesen sprach mich sofort an. Leider war er auch bei mir nicht glücklich in den ersten Monaten, obschon er eine Weide und einen Stall, genug Futter und viel Aufmerksamkeit bekam – ihm fehlte wohl der Kontakt zu seinen Artgenossen. Bald bekam er einen Freund in Form eines Minishettys genannt Wallaby. Zwar war es ein Risiko, aber tatsächlich sind Röbu und Wolly seitdem ein unzertrennliches „altes“ Liebespaar.

Als mir im Frühjahr 2004 sehr freundliche Leute im Dorf ihre Wiese für meine Pferdchen zur Verfügung stellten, begann die Geschichte mit dem mir bis dahin völlig unbekanntem Bokashi. Die Besitzerin der Weide kannte EM und erzählte mir, dass sie meinem großen Pferd immer ein „Hämpfeli“ (Hand voll) Bokashi fütterte. Ich war vorerst an diesem Bokashi nicht sonderlich interessiert, weil ich dachte, meine Pferde hätten bereits die optimale Fütterung. Nur durch einen sogenannten „Einschuss“ und wahrscheinlich auch durch die verbrauchten Beine lahnte Röbeli ab und zu, und ich konnte ihm das Schmerzpulver weder mit Zucker noch Melasse gut verabreichen (obschon er Süßes liebt). Vielleicht, meinte meine Kollegin, würde er das Schmerzpulver mit Bokashi einnehmen, er sei nämlich fast süchtig darauf. Und tatsächlich, sie konnte dieses Schmerzpulver zusammen mit Bokashi ohne Probleme verfüttern.

Eigentlich hatte ich schon längst bemerkt, dass Röbu ruhiger geworden war, nicht mehr so schreckhaft, wunderbar im Fell (ein sehr gutes Zeichen bei Tieren) und sichtbar zufrieden. Ihr Mann meinte, wir sollten wohl auch Bokashi essen, so gut

wie die beiden Senioren-Pferde aussähen, müsse dies gesund sein (Röbu wird 22 Jahre und Wolly ist 20). Natürlich bekommen sie jetzt täglich eine Portion Bokashi unter das Futter gemischt. Ebenso gebe ich es meinem treuen Begleiter Hooch, einem gemütlichem Mischlingshund. Apropos: jeweils am Schweizer Bundesfeiertag, dem 1. August, wird er durch den Lärm und Aufruhr äußerst aggressiv. Er bellt, rennt umher und ist kaum zu beruhigen, wäre da nicht Bokashi. Seitdem er es frisst, beruhigt er sich wunderbar und schläft trotz des fortwährenden, fürchterlichen Raketenlärms tief und fest. Mit der Futter-Zugabe von Bokashi habe ich nur gute Erfahrungen gemacht, und kann dieses sehr gut weiterempfehlen.

Kürzlich las ich das Zitat eines alten, weisen Mannes, der meinte, wir heutigen Menschen lebten viel weniger sinnlich, wir würden nichts mehr spüren, viel weniger wahrnehmen; wir packen uns in Watte genau wie die Pferde: Anstatt sie in natürlicher Umgebung leben zu lassen, werden sie in geheizte Boxen gestellt.



Bemerkte ich noch, dass Röbeli seit gut einem Jahr ein „Barhüfler“ geworden ist (er läuft ohne Eisen). Er hatte genug vom Hufschmied. Zu einer jungen Barhufpflegerin fasste er aber Vertrauen und lässt sich die Hufe wieder problemlos ausschneiden.

Mit Bokashi, der Liebe, dem Respekt und der Zuneigung zu meinen Tieren erlebe ich wunderschöne Stunden und Tage und genieße das Leben abseits der heutigen Hektik in Gottes freier Natur.

Lilo Jäggi-Zbinden, CH-4652 Winznau